

Hirtennacht

Autor(en): **Kuprecht, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663864>

Nutzungsbedingungen

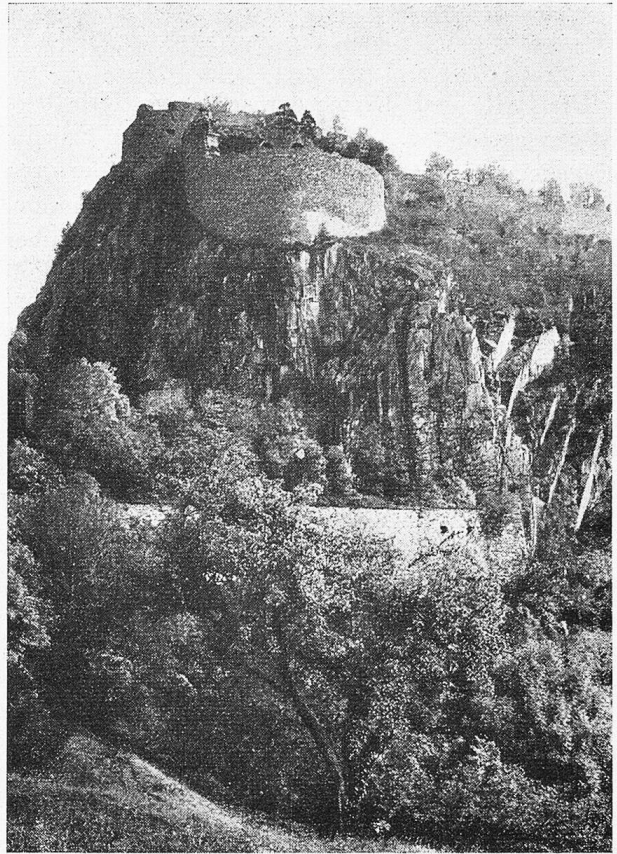
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeichner entwickelte. Nachdem er auf der Insel Capri den «Trompeter von Säckingen» gedichtet hatte, vertauschte er den sonnigen Süden wieder mit dem Schwarzwald, trieb intensive historische Studien, «machte im Lande Appenzell, und zwar auf dem Wildkirchli beim Säntis, 4000 Fuss überm Meer, eine prächtige Villegiatur», streifte im Hegau und Klettgau herum und beendigte im Alter von 29 Jahren schliesslich den «Ekkehard», der ihm ein ordentliches Honorar und grossen Dichterruhm einbrachte. Kurze Zeit vorher hatte er sich umsonst um eine Professur für deutsche Literatur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich beworben.

Uebersetzung, die Malaria, welche er in Italien aufgelesen hatte, und offenbar auch seine Veranlagung führten zur wiederholten Erkrankung Scheffels und zur zeitweiligen Trübung seines Geistes. Wohl trug er sich bis an sein Lebensende mit weiteren grossen dichterischen Plänen und veröffentlichte er auch noch manches poetische Werk; seine Unstetigkeit und seine Krankheit hinderten ihn aber an der vollen Entfaltung seiner Kräfte, und die mannigfachen Ehrungen, die ihm widerfuhren, galten in erster Linie seinen Jugendwerken. Im verhältnismässig hohen Alter von 38 Jahren glaubte der sangesfreudige, gemüthvolle Dichter wahres Liebesglück zu finden, als er ein junges Mädchen aus gutem Hause heiratete. In einem kleinen Landhaus in Seon, unweit des Hallwilersees, wollte sich Scheffel mit seiner Gattin sesshaft machen. Die hoffnungsvoll begonnene Ehe ging aber bald in die Brüche, und fortan führte der Dichter wieder sein früheres Einsiedlerleben. Seine Vermögensverhältnisse erlaubten ihm, sich am



Burgruine Hohentwiel im Hegau, der Schauplatz von Scheffels «Ekkehard».

Ufer des von ihm so geliebten Bodensees ein entzückendes Heim zu erwerben, wo er seine letzten Jahre verbrachte. Am 6. April 1886 schloss der Sechzigjährige in Karlsruhe, wo er sich auf dem Sterbebett mit seiner Gattin versöhnt hatte, die lebensmüden Augen.

H. Müller-Hitz

*

* **B**IRTENNACHT

*

Winterweisse, leise,
Wundersame Sternennacht.
Wieder ist die Engelweise
Aus verschneiten Wäldern,
Ueber weiten Feldern
Zu der Herrlichkeit erwacht.

Auf verwehten Wegen
Wandern Hirten traumhaft sacht
Ihrem grössten Stern entgegen,
Der, zum Heil erkoren,
In die Welt geboren,
Zu durchdringen Not und Nacht.

Lob und Liebessingen
Lichter Engel, Sternenpracht
Leitet sie, und Himmelschwingen
Wehn aus Ewigkeiten
Um das stille Schreiten
Durch die gottgeweihte Nacht.

K. Kuprecht